

Rigoroser Holzabbau in der Erntesaison

Nicht nur der Kahlschlag im Kyffhäuserwald verärgerte Thomas Zunkel aus Artern. Auch viele Bäume anderer Gebiete mussten dran glauben. In einem Leserbrief bringt er sein Unverständnis darüber zum Ausdruck.

KYFFHÄUSERKREIS. Das Forstamt hatte in der vergangenen Erntesaison unbarmherzig zugeschlagen, denn der Verkaufspreis von Holz war noch nie so hoch wie in diesem Jahr. Da hatte man großen Gewinn gewittert und schließlich auch bekommen. Doch wer glaubte, diese barbarische Holzernte würde nur den Kyffhäuserwald betreffen haben, der hatte sich getäuscht. Auch mehrere große Gebiete von Hainleite, Hoher Schrecke und Schmücke waren betroffen. Unmengen von gefällten Buchen und Eichen, die ge-

stapelt oder einzeln über viele Kilometer an den Wegrändern lagern, auch zerfurchte Wanderwege, bekommt man dort zu sehen. Dazu auch noch Äste und Gestrüpp.

So beispielsweise an den Waldwegen von Seega nach Sachsenburg oder von Beichlingen nach Hauteroda. Ebenso zu erleben im Privatwald auf dem Hohe-Schrecke-Kamm vom Wegekreuz „Alte Buche“ über das „Wald-Drado“ bis hin zum Wegekreuz Nausitzer Abzweigung. Das Kuriose an der Sache ist, dass mehrere dieser, für jeden Wanderer gefährlichen Wegabschnitte auch noch das Logo eines Radwanderweges tragen. Unverantwortlich von dem Waldbesitzer, der zwar sein historisches Waldhaus aus dem Jahre 1904 aufwändig sanierte, Wald und Wege aber bislang in einem unzumutbaren Zustand beließ.

Bürger und Besucher der Region sind darüber natürlich empört. So auch Klaus La

Baume aus Gorsleben, der mich über diesen Raubbau im Hohe-Schrecke-Raum bereits im März informierte. Aber auch Gäste, wie der Künstler Reinhard Muschik, der diese Waldlandschaft kürzlich durchwanderte.

Nun sollte auch ein wesentlicher Teil der gemachten beträchtlichen Gewinne des Staatsforstes und der privaten Waldeigentümer wieder dem Wald und den Menschen zu Gute kommen. Dazu ist notwendig, dass sich auch die Donndorfer CDU-Landtagsabgeordnete Gudrun Holbe stärker als bisher dafür einsetzt, sowohl bei der Landesregierung, beim Forstamt als auch bei den privaten Waldbesitzern. Eine Anknüpfung hierfür bildet das Projekt „Forsten und Tourismus“ und das einhergehende Wanderwegkonzept für diese Gebiete des Kyffhäuserkreises, an dem auch alle engagierten Bürger mitwirken sollten.